

NABU-Grundstück „Kirchberg“ in der Gemarkung Osterode am Harz 1



Biotop-Typen: artenreiche Streuobstwiese, Halbtrockenrasen, Wildhecken, Saumbiotope, Totholzhaufen und -hecken, Steinhaufen, Feldgehölze

Der Kirchberg befindet sich etwa 3 km südwestlich der Kernstadt Osterode bzw. etwa 2 km nördlich der Osteroder Ortschaft Uhrde.

Das 22995 m² große Grundstück am Südhang des Kirchberges wurde 1992 gekauft. Ursprünglich als Ackerland genutzt, sollte hier eine Streuobstwiese neu entstehen. Aus heutiger Sicht kann dieses Vorhaben nach fast 20 Jahren als sehr gelungen bezeichnet werden. Die Nordseite des Grundstückes wurde mit einer dreireihigen Hecke aus heimischen Wildsträuchern bepflanzt, die einerseits Windschutz für die exponiert liegende Fläche und andererseits Lebensraum für Saumpflanzen und Tiere bietet. An den übrigen drei Seiten entwickeln sich einreihige Begrenzungen aus unterschiedlich zusammengesetzten Bäumen und Sträuchern. Zum Schutz der noch jungen Obstbäume wurde zusätzlich vorübergehend ein fester Wildschutzzaun



errichtet. Dessen Pfosten aus Weidenholz entwickelten sich zum Teil selbst zu Bäumen, die regelmäßig einen Rückschnitt als Kopfbäume erhalten.

Die wiederbegrünte Bodenoberfläche muss durch jährlich ein- bis zweimalige Mahd ab ca. Anfang Juli gepflegt werden. Das Mähgut wurde von der Fläche entfernt, auch um dem Boden Nährstoffe zu entziehen, denn das fördert die Vielfalt an Pflanzenarten. In den vergangenen Jahren hat sich auch tatsächlich eine große Vielfalt an Pflanzenarten auf der Fläche eingefunden. Noch immer finden sich Fettwiesenarten in der entstandenen Glatthaferwiese, doch an besonders mageren Stellen mischen sich auch Magerrasenarten darunter, bis hin zu Rote-Liste-Arten. Es finden sich z.B. Heilziest, Orangerotes Habichtskraut, Schlüsselblumen oder auch Akelei oder die Bienenragwurz, eine heimische Orchidee. Sie fanden sich besonders auf dem westlichen Teil der Fläche ein. Dieser Bereich wird außerdem von Gehölzinseln aufgelockert, die sich auf kalkgesteinshaltigen Böschungen z.T. selbst angesiedelt haben.

Inzwischen sind die jung gepflanzten Obstbäume stark genug, um auf einen Wildschutz verzichten zu können. Daher wurde der Zaun inzwischen entfernt und so bietet das Grundstück in der umgebenden ausgeräumten Agrarlandschaft auch für Hase, Reh und Fuchs eine leicht zugängliche Grüninsel, auf der sie Schutz, Ruhe und Nahrung finden. Die Vielfalt des entstandenen Biotops bietet



Goldammer

natürlich auch vielen anderen Bewohnern Unterschlupf, zumal der NABU Osterode weitere Lebensräume in Form von Lesesteinhaufen oder eines Insektenhotels und weiterer Insektennistkästen erschlossen hat, um die natürliche biologische Vielfalt einer Streuobstwiese noch weiter zu steigern. Aus eben diesem Grund wurden auch eine große Anzahl Vogelnistkästen angebracht. Im Jahr 2010 wurde ein Nistplatz für Turmfalken eingerichtet, denn auch Greifvögel schätzen diese inmitten der intensiv bewirtschafteten Feldmark gelegene „Naturinsel“. Fast täglich sind über der Fläche oder in den Bäumen Rotmilane, Mäusebusarde und Turmfalken zu beobachten. Dazu bereichern mehrere Honigbienenstöcke das Grundstück, damit die



Kleiner Fuchs



NABU-Grundstück „Kirchberg“ in der Gemarkung Osterode am Harz 2



Bestäubung der Obstbäume reichlich erfolgt und somit die Ernte einen guten Ertrag verspricht. Schließlich ist so eine Streuobstwiese ja eine landwirtschaftliche Kulturform, die dem NABU Osterode für die gelungene Naturschutzarbeit auch etwas zurückgeben kann: Streuobstwiesen sind somit besonders geeignete Projekte zum Nutzen von Natur und Mensch!

Die heute etwa 140 Obstgehölze sind in wesentlichen Teilen Apfelbäume, doch auch einige Birnbäume, Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Kirschen wurden gepflanzt und haben einen Baumpaten gefunden, der sich an ihnen erfreuen kann. Zudem fand neben Walnuss und Speierling auch eine größere Anzahl verschiedener Wildobstsorten ihren Platz.

Um die Streuobstwiese in solcher Form zu erhalten, sind vielfältige ehrenamtliche Arbeitseinsätze notwendig, etwa zur Baumpflege, für Mäharbeiten und natürlich zur Ernte der Früchte. Ein großer Teil der geernteten Äpfel wird dann zu Apfelsaft verarbeitet und als Streuobstsft vermarktet. Im Frühjahr des Jahres 2000 wurde von NABU-Aktiven ein GEO-Tag der Artenvielfalt veranstaltet, an



Bienenragwurz



dem nur acht Jahre nach Beginn des Projektes „Streuobstwiese“ bereits 183 verschiedene Pflanzen- und Tierarten auf dem Untersuchungsgebiet dieses NABU-Schutzgebietes „Kirchberg“ gefunden und bestimmt werden konnten.

Amtsgericht Osterode am Harz
Grundbuch von Osterode
Blatt: 8728, Flur: 23, Flurstück: 34

